

Die Farbenmühle oder Guxhagen Mühle von 1884 bis 2024

1884 übernahm die Firma Schlegel unter den Name Claus & Hutschmann Nachf. aus Kassel nach mehreren Bränden die Mühle und richtete eine Farbenfabrik hier ein.

Das aus Frankeich kommende Brauneisenerz wurde Erdfarbe (Ockerstaub) hergestellt, der dann als Pulverfarbe vertrieben wurde (Rotmühle). Durch weitere Produktionsschritte wurde dann noch das sogenannte "Melsunger-Schwarz" dunklere Farbe in Pulverform hergestellt. (Schwarzmühle).



Später übernahm die Firma Basse und Schäfer die Farbenmühle. Unter der Bezeichnung „Hessische Farbenwerke Basse und Schäfer“ produzierte die Firma weiter Farbpulver.

Ende des 19. Jahrhundert wurden die beiden Mühlräder durch zwei Wasserturbinen ersetzt mit denen die Farbenmühle betrieben wurde. Auf einem Bild von 1955 kann man noch die zwei kleinen Fachwerkhäuschen sehen in denen die Turbinen eingebaut waren.

Etwas oberhalb der Turbinenhäuser, auf Höhe des Eingangs zu der Schleuse, befanden sich zwei Hebewerke. Mit diesen wurde der Wasserzufluss für die beiden Turbinen geregelt. Mit den Turbinen wurden die Mahlwerke betrieben in denen das Gestein zu Farbmehl zermahlen wurde.





1945 Nach dem 2. Weltkrieg fand das Gebäude verschiedenartige Verwendungen.

Die Firma Müller, Pilze und Waldfruchtverwertung, stellte dort von 1946 bis 1950 Ersatz – Brotaufstriche her. Der Inhaber war Otto Müller.

Der Fotograf Kurt Nöll richtete ebenfalls sein „Foto-Studio“ dort ein.

1957 kaufte Karl Hellmund aus Kassel von den Töchtern Waltraut und Irmgard Schäfer den südlichen Teil der Hessischen Farbenwerke ab. Er hat dort in dem Gebäude die Revito GmbH gegründet und produzierte kosmetische und pharmazeutische Artikel.

Eine Zeit lang war der Metallbauer Schröder der Besitzer des Gebäudes und baute dort sehr hochwertige und einzigartige Aquarien.

Den Nördlichen Teil des Gebäudekomplexes hat die Gemeinde Guxhagen erworben. Hier war der erste sogenannte Bauhof von Guxhagen. Dort stand der erste gemeindeeigene Traktor (ein roter Hacko) und auch der Leichenwagen. Paul Richter, der erste Wassermeister von Guxhagen, hatte in dem Gebäude sein Büro.

Die Gemeinde war bis 1988 im Besitz dieses Teils der Farbenmühle.

1959 wurde in dem mittleren Teil des Gebäudes eine Gefrieranlage eingebaut. Diese wurde von der Gefriergemeinschaft Guxhagen betrieben. Miteigentümer dieser Anlage war auch die Raiffeisenbank. Zu dieser Zeit konnten Familien und Personen in der Gefrieranlage Fächer mieten und die Erträge aus Hausschlachtung und Gartenarbeit einfrieren. Mit dem Aufkommen der Tiefkühltruhen wurden sie Ende der 70. Jahre immer weniger genutzt und später ganz aufgegeben.



1968 erwarb der Kunstschmied Jochen Wünsche vom Maschinenhändler Bandmann die Farbenmühle und die Gefrieranlage von der Raiffeisenbank.

Jochen Wünsche hatte in den ersten Jahren sehr viel damit zu tun die maroden Gebäude wieder nutzbar zu machen. Vieles musste abgerissen, umgebaut und erneuert werden, unter anderem wurde der große Schornstein abgerissen und die Kühlanlage und die Gefrierfächer entsorgt.

Im Kaufvertrag war es zur Bedingung gemacht worden, dass er den Schornstein abreißen musste, da dieser schon eine leichte Biegung hatte.

Bei den Aufräumarbeiten fand Jochen Wünsche immer noch das Farbpulver. Er berichtet, dass die Ockerfarbe auf die Haut höllisch gebrannt hat und dass man sich sehr gründlich waschen musste.

Auf der Rückseite des Gebäudes, dort wo die Turbinenhäuser standen, fand er direkt am Haus eine Wasserrinne. Man kann davon ausgehen, dass durch diese Rinne das Wasser geleitet wurde, mit der die kleine Mehlmühle vom Müller Hammermann betrieben wurde. Diese Mühle befand sich bis 1907 in einem Anbau auf dem Hof der Land- und Gastwirtschaft und Bäckerei Kothe (heute Most).



Zuerst wurden die Räumlichkeiten für die Kunstschmiede eingerichtet.

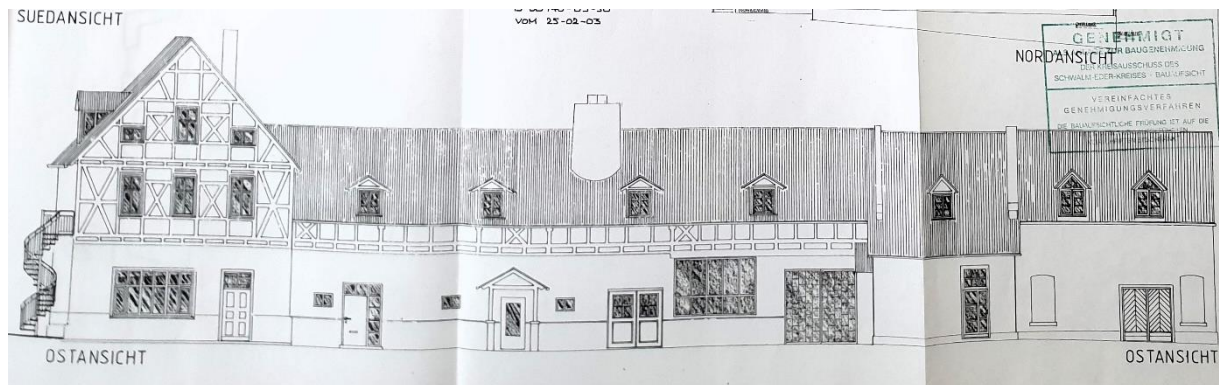
Dazu wurde der Bereich der Rotmühle genutzt. Es wurden eine Schmiedeesse und andere Geräte aufgestellt. In der Kunstschmiede fertigte Jochen Wünsche äußerst kunstvolle Schmiedearbeiten, z. B. Kirchturbekrönungen (Kreuze, Wetterfahnen, Hähne, u. ä.), eine Beleuchtung mit freischwebenden Glasdecken für das Hessische Landesmuseum in Wiesbaden. Viele kennen natürlich auch Zaunanlagen, Grabmale u.a von Jochen Wünsche.

In das sehr marode zweistöckige Gebäude auf der Südseite baute Jochen im Erdgeschoss eine Heizanlage ein. In den Räumlichkeiten, in denen Kurt Nöll sein Fotostudio (Schaufenster) hatte, wurde ein Ausstellungsraum eingerichtet. Im Obergeschoss richtete er eine Wohnung für sich und seine Familie ein. Bis alle Baumaßnahmen so waren wie Herr Wünsche es sich vorstellte, vergingen Jahre.



1988 konnte Jochen Wünsche auch den rechten Teil der Farbenmühle von der Gemeinde erwerben.

1994 baute Jochen Wünsche den Zwischenbereich zwischen Wohnhaus und Schmiede zu einer Wohnung aus, ebenso den Bereich über der alten Gefrieranlage.



2003 kauften die Familien Grimmell-Kühl und Armbröster das Wohnhaus auf der Südseite des Gebäudes, dazu gehört auch der Zwischenbau bis fast zum alten Schornstein.

2004 übernahm Wünsche's Nachfolger, Michael Possinger, die Kunstschmiede und setzte dessen Werk fort. Der südliche Teil des Gebäudes befindet sich bis heute im Besitz von Jochen Wünsche.